

„Erziehungsstätte nationalsozialistischer  
Auslese“ (Karl Astel)

Die Thüringische Staatsschule für Führertum und  
Politik in Egendorf

# Wikipedia-Eintrag: „Staatsschule für Führertum und Politik“

Die Staatsschule für Führertum und Politik war eine ideologische Schulungseinrichtung der NSDAP in Egendorf, einem Ortsteil von Blankenhain (Thüringen).

Die Staatsschule ging aus einem Arbeitslager für Lehrer hervor, das sich auf dem thüringischen Staatsgut Egendorf befand. Auf dem etwa 150 Hektar großen Gelände hatte sich ein Erziehungsheim für Jungen befunden, das 1933 verlegt wurde, als die Staatsschule eingerichtet wurde. Bereits 1932 hatte dort ein Lehrerschulungslager für arbeitslose Junglehrer stattgefunden. Die Teilnehmer bauten Straßen und nahmen daneben an Arbeitsgemeinschaften teil, die nationalsozialistisches Gedankengut vermittelten. Bald darauf nutzte die NSDAP das Gut, ab Oktober 1933 auch der Landesarbeitsdienst. Der erste offizielle „Lehrer- und NSDAP-Amtswalterkurs“ wurde im Mai 1933 veranstaltet. Im September 1933 erhielt die Einrichtung die Bezeichnung „Staatsschule für Führertum und Politik“; ungeachtet ihres Namens war sie eine Einrichtung der NSDAP des Gaus Thüringen. 1936 übernahm die NSDAP die Einrichtung vollständig. Zeitweilig wurden bis zu tausend Personen im Monat geschult. Bei den Schulungen bildeten Lehrer die größte Teilnehmergruppe; geschult wurden außerdem Amtswalter, Bürgermeister, Ärzte, Geistliche, Heimatforscher, Angehörige der NS-Frauenschaft, des Mädels-Arbeitsdienstes und SA-Angehörige (Angaben aus dem Jahr 1934).

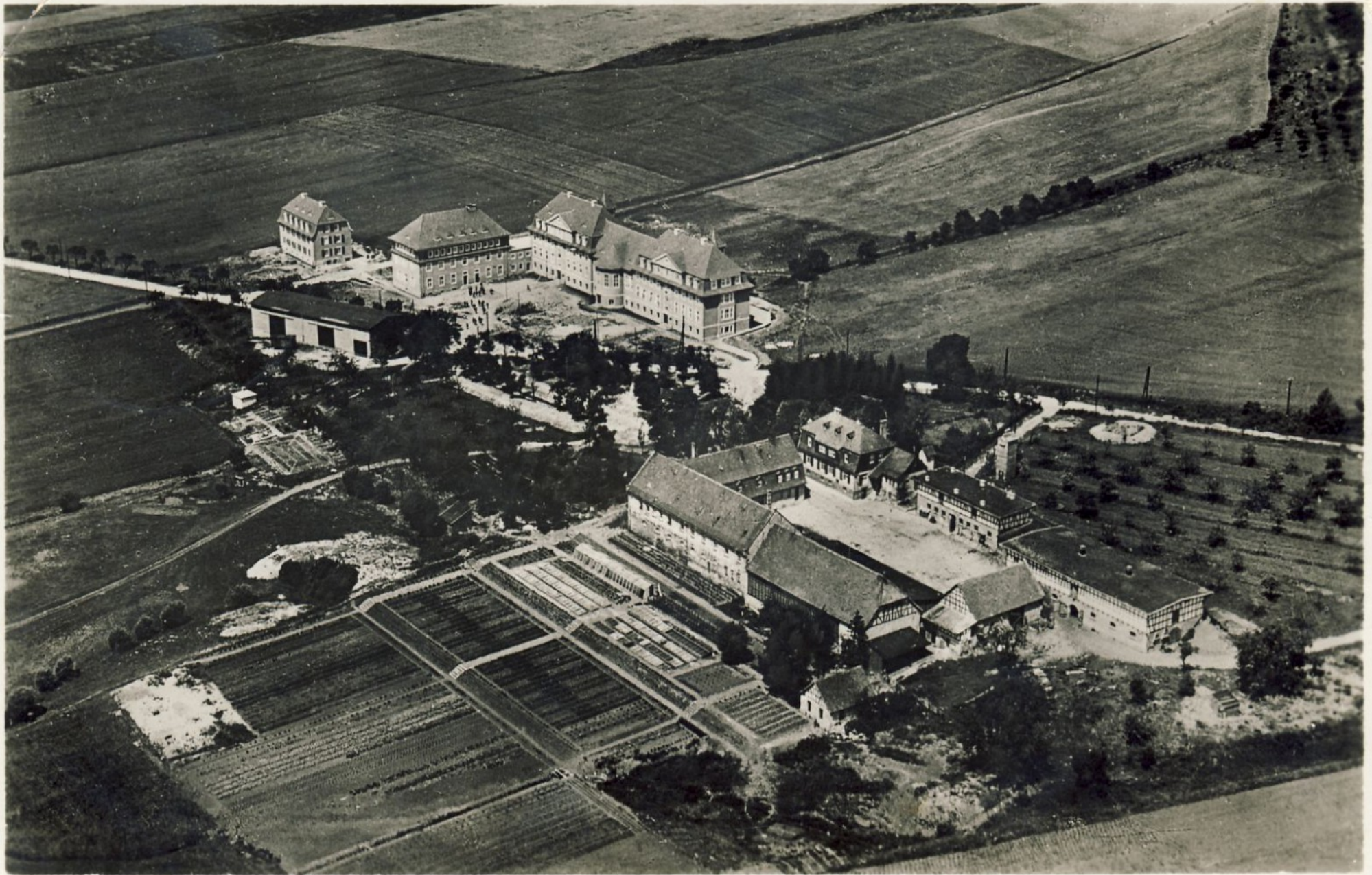
1935 wurde die Staatsschule um die Deutsche Heimschule Bad Berka erweitert, die Theodor Scheffer 1922 gegründet hatte und ein Treffpunkt der völkischen Szene war. Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde die Staatsschule als Reservelazarett genutzt, Anfang 1942 wurde sie Kriegsgefangenenlager. Teile des Gutes wurden weiterhin von der NSDAP genutzt. 1944 sollte die Staatsschule wiedereröffnet werden; es blieb bei der Absicht.[1]

Lehrender dort war neben anderen Wilhelm Engel.

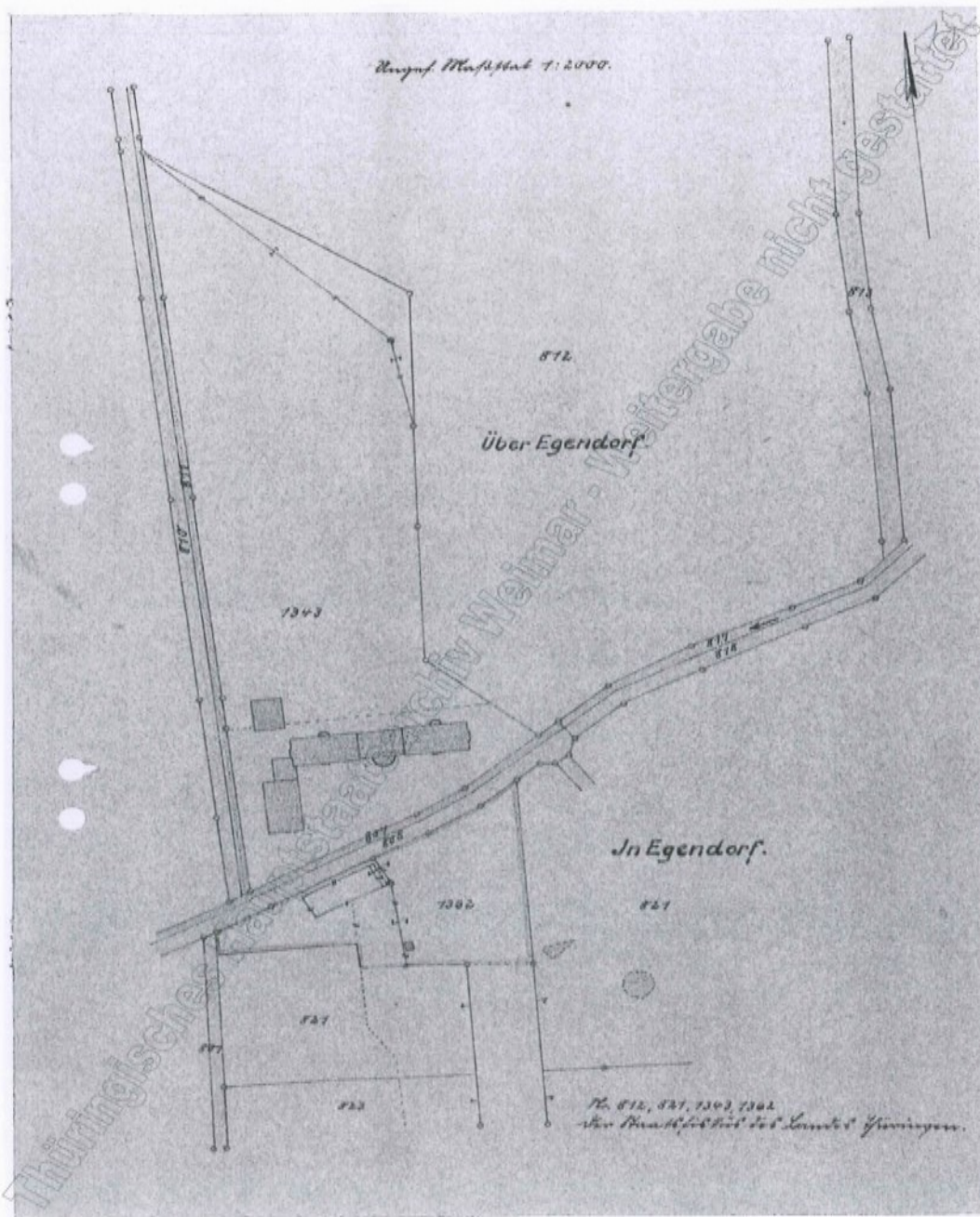
Literatur: Andreas Kraas: Die Lagerschule auf der Probebühne: Egendorf 1932–1935. In: Ders.: Lehrerlager 1932–1945: politische Funktion und pädagogische Gestaltung. Klinkhardt, Bad Heilbrunn 2004, ISBN 3-7815-1347-5.

Bildunterschrift bei Wikipedia: „Das ehemalige Gutshaus Egendorf als Wohnheim der Lebenshilfe (2012)“





Das Areal der Staatsschule mit dem Gutshof Egendorf im Vordergrund  
Quelle: Kreisarchiv Weimarer Land Apolda (vielen Dank Frau Beyer!)



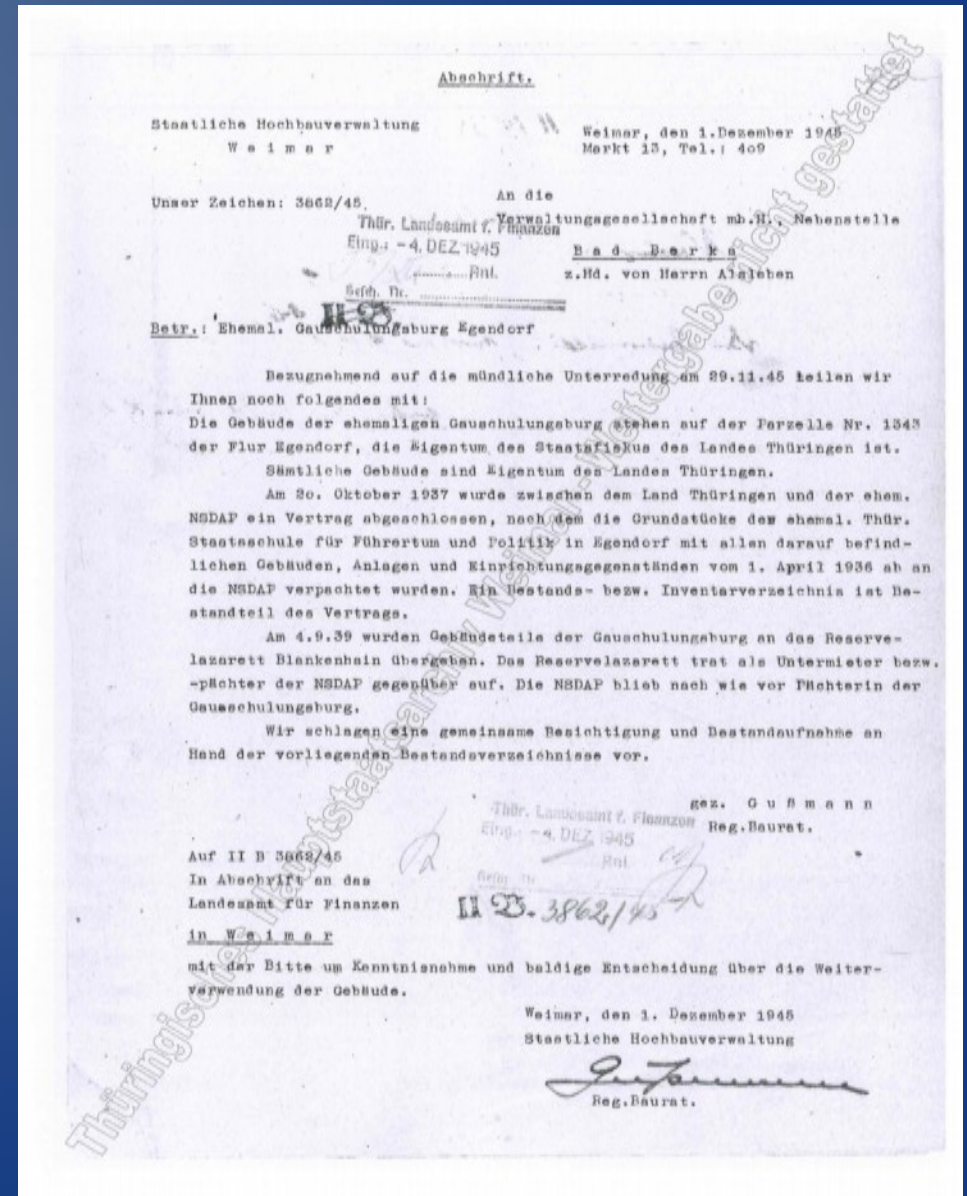
Lageskizze mit Flurstücken, aus: ThHStA Weimar, Thür. Finanzmin. Nr. 1441, Bl. 10r.

## Die Vorgeschichte der Staatsschule für Führertum und Politik:

- Das Thüringische Erziehungsheim Egendorf und zunächst demokratisch inspirierte Schulungsangebote für arbeitslose Junglehrer des Landes Preußen in der ersten Jahreshälfte 1932, Übernahme der Lagerschulungsidee durch den NS-Lehrerbund Thüringen unter der Sauckel-Marschler-Reg.
- 28.6.1933: Belegung des Heimes sinkt auf 22 bis 24 Jugendliche infolge gewollter Haushaltskürzung, gezielte Stellenstreichungen, „Verhöre“, Verlegung ins Nebenareal des Staatsgutes, zum 30.9.1933 Schließung des Erziehungsheimes
- Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes Thüringen unter dem Arbeitslagerführer Alexander Eybel (NSDAP, NS-Lehrerbund) auf dem Gelände des Staatsgutes, 1932/33
- ab dem 1., spätestens 27.5.1933 befanden sich in den drei Hauptgebäuden nur noch die „Führerschule der NSDAP Gau Thüringen“ und die Verwaltung und Leitung des FAD-Lagers unter Eybel, vordem undurchsichtige Streitereien mit der Werkstatt und dem Direktor des Erziehungsheimes

# Überblick zur Nutzung des ehem. Erziehungsheims Egendorf durch das Land Thüringen zwischen 1933 und 1945

- 15.5.1933: die Thür. Staatsschule führt den ersten Lehrkurs durch, wohl noch als Landesführerschule bezeichnet, bis Mai 1934 finden 67 Kurse mit 5015 Teilnehmern aus Thüringen statt
- 20.10.1937: Pachtvertrag mit der NSDAP Gau Thür. abgeschlossen, zurückdatiert auf den 1.4.1936, seither als Gauschulungsburg der NSDAP bezeichnet
- 4.9.1939: große Teile des Komplexes werden von der NSDAP-Gauleitung Thür. an die Wehrmacht untervermietet, die dort bis Anfang 1941 ein Reservelazarett unterhielt, danach: ???
- Ab Anfang 1942 bezog die Wehrmacht erneut E. und richtete dort ein Notlazarett für sowjetische Kriegsgefangene ein, die an Fleckfieber erkrankt waren. Zwischenzeitlich wurden auch zivile Zwangsarbeiter in diesem „Seuchen-Lazarett“ versorgt, allerdings in zusätzlich aufgestellten Baracken.
- 1944???: Reservelazarett für engl. Kriegsgefangene u. dt. Soldaten und Offiziere (Semsch/Beyer, S. 89)
- Mitte November 1944: Vorbesprechung, ab Anfang 1945 wöchentliche Lehrgänge einer Heeresschule für „Nationalsozialistische Führungsoffiziere“ durchzuführen, in zwei Abteilungen für jeweils 100 bis 150 Offiziere bzw. Unteroffiziere



# Leitthese: Die „Thür. Landesführerschule“ als Zwittergebilde der frühen NS-Zeit, barg Konfliktstoff

- Fritz Wächtler als Gauschulungswart, die NSDAP-Gauleitung Thür. und die Lehrer-Schulungen in Lagerform seit Ende 1932/Anfang 1933: Egendorf als „Führerschule der NSDAP“ Thür., angeblich die ersten NS-Schulungen für Lehrer aller Schularten im Reich, vorrangig: Lagermythos u. „Gemeinschaftserlebnis“
- Karl Astel als Präsident des Thür. Landesamtes für Rassewesen in Weimar bzw. Jena u. sieben „rassenhygienische Lehrgänge“: Egendorf als Fortbildungsort für die medizinisch-juristischen Facheliten der staatlichen Innenverwaltung des Landes, Einführung in die neuen Eugenik-Gesetze seit dem 14.7.1933



Aus: Rassekurs in Egendorf. Ein rassehygienischer Lehrgang des Thüringischen Landesamts für Rassewesen. Hrsg. v. Prof. Dr. med. Karl Astel, München 1935, S. 122 und 196.

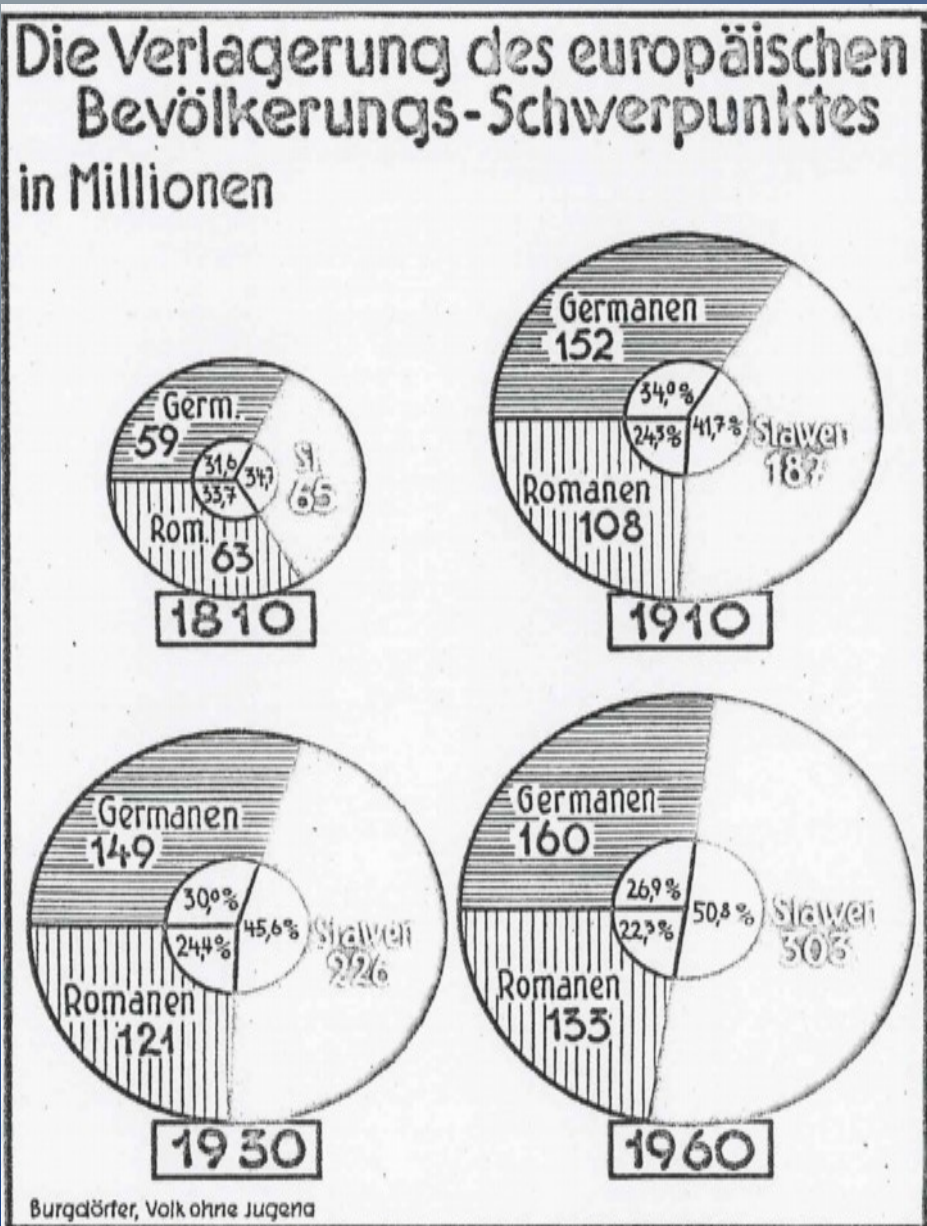


Abb. 10. Verlagerung des europäischen Bevölkerungsschwerpunktes

### Was kann und soll nun der Einzelne tun?

- Erstens:** Jeder Deutsche prüft, ob er erbgesund und rassetüchtig ist. Dies ist in der Regel der Fall, wenn der Betreffende selbst und alle seine näheren Verwandten gesund, leistungsfähig, berufstüchtig und von arischer Abstammung sind. Zur Feststellung von Erbgesundheit und Rassetüchtigkeit können in Thüringen schon heute über 1000 rassehygienisch geschulte Berater in Anspruch genommen werden, an die sich jeder im Zweifelsfalle wenden kann. Die Anschriften der Betreffenden sind durch das Thüringische Landesamt für Rassewesen zu erfahren.
- Zweitens:** Jegliche Eattenwahl, Verlobung und Eheschließung soll nur noch stattfinden nach vorherigem Austausch von Sippschaftstafel und Ahnenblatt. Außerdem soll vom rassehygienisch geschulten Arzt ein Gesundheitszeugnis ausgestellt werden. Es gibt viele Erbkrankheiten, die äußerlich kaum oder garnicht in Erscheinung treten.
- Drittens:** Jeder Thüringer, Mann oder Frau, jung oder alt, stellt für sich eine Sippschaftstafel nach Karl Astel und das dazugehörige Ahnenblatt auf. Sippschaftstafeln und Ahnenblätter sind durch die Papier- und Buchhandlungen oder direkt von der Buchdruckerei Reinhold Schindler, Weimar, zu beziehen. Je ein Stück ist ausgefüllt an das Thüringische Landesamt für Rassewesen einzuschicken, ein zweites zurückzubehalten.
- Viertens:** Nur Erbgesunde und Rassetüchtige sollen sich fortpflanzen. Erbkranken müssen sich auf jeden Fall von der Fortpflanzung und weiteren Verbreitung ihres Elends zurückhalten. Soweit sie unter das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses fallen, sollen sie sich unfruchtbar machen lassen oder der Unfruchtbarmachung zugesührt werden. Sie helfen dadurch zu ihrem Teil mit, den Lebensstrom der Rasse von kranken Erbanlagen zu befreien. Jeder ist dafür mitverantwortlich.
- Fünftens:** Die Jugend befaßt sich einer verantwortungsbewußten und edlen Lebensführung, um später das herliche Erbgut ihrer Vorfahren mit ebenbürtigen Eatten ungeschwächt und unvermischt weiterzugeben an fernste Geschlechter. Jeder, der am Aufbau des Rassewesens besonders mitarbeiten möchte, setze sich unmittelbar in Verbindung mit dem Thüringischen Landesamt für Rassewesen.

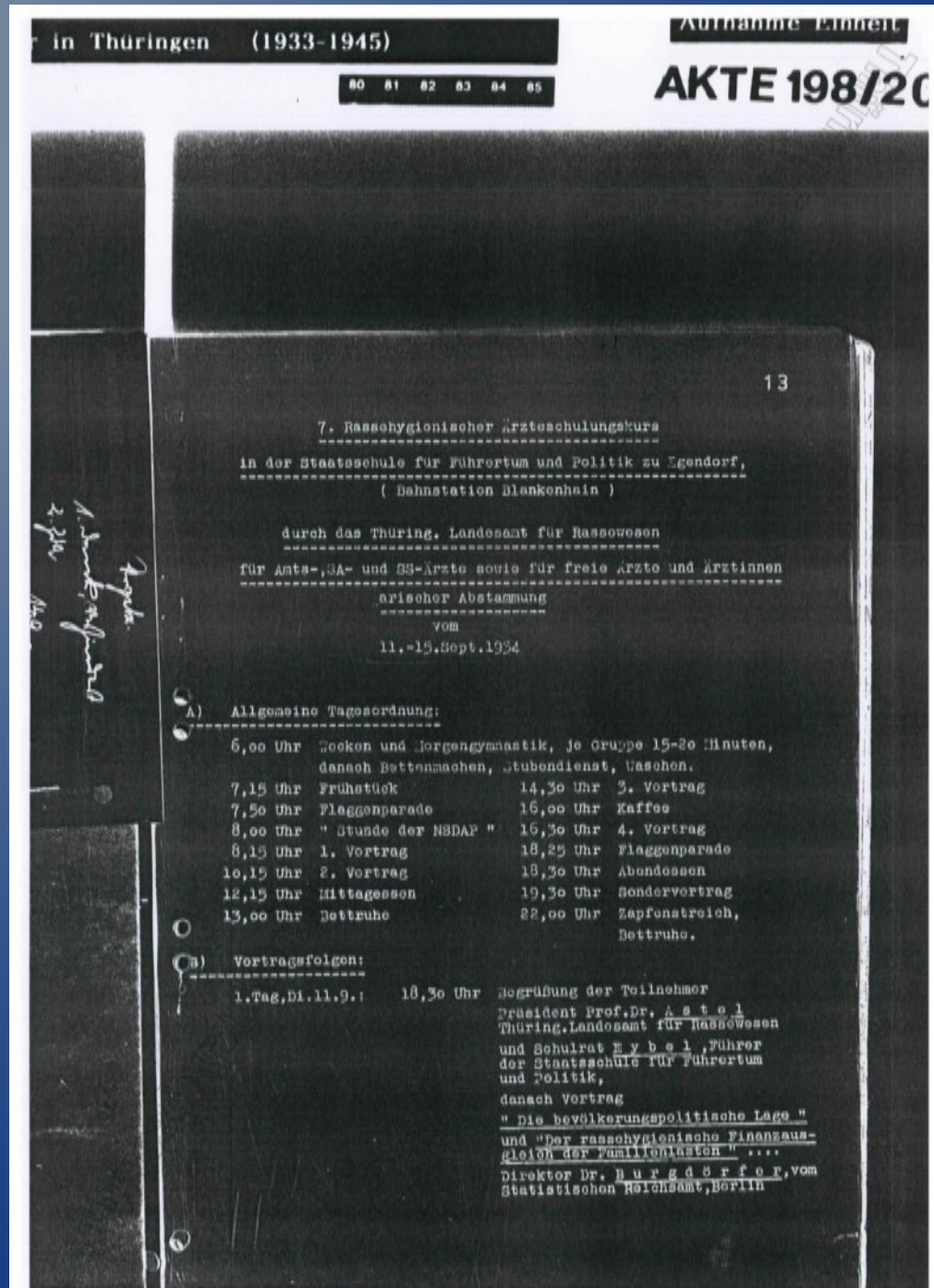
Eines Jeden edelstes Ziel sei:  
**Die Ewigkeit des Deutschen Volkes!**



Thüringisches Landesamt für Rassewesen  
 Weimar, Brennerstraße 2a · Fernsprecher 1753 und 1749  
 gez.: Präsident Professor Dr. Astel.

Don diesem Merkblatt wurden bis jetzt 1 Million Stück verteilt.

# Tagesablauf und Organisation der rass. Ärzte-Lehrgänge



# Mit dem ersten Hahnenschrei...



1. Mühlkreisen seitlings.

Bild 1.

Ausgangsstellung (Fäuste leicht geballt).



Bild 2.

Kreisen beider Arme vorwärts und rückwärts (dicht an den Hüften vorbei) wie ein Windmühlenflügelpaar. Schultern und Hüften mitbewegen. Abwechselnd schneller und langsamer werdend. Ruhig atmen!



2. Armseitschwingen in d. Kumpfbeuge mit Seitgrätschstellung.

Bild 3.

Beide Arme schwingen abwechselnd nach links und rechts mit leichtem Kumpfwippen. Kopf mit zur Schwungsseite drehen!



Bild 5.

Kumpfsseitbeugen mit widergleichem Abgleiten und Kaufziehen der Handflächen vom Knie bis unter die Arme.



Bild 6.

Hände in die Hüften stützen; Anrücken des linken und rechten Oberschenkels im Wechsel (Knie bis ans Kinn) mit Zwischenhüpfen.

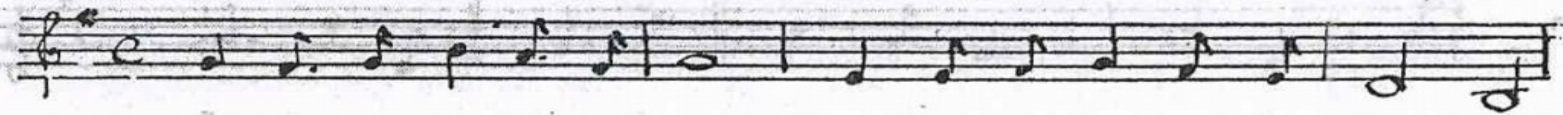


Bild 7.

Aus der Grundstellung mit Seithalte der Arme; Seithochheben des gestreckten linken und rechten Beines im Wechsel. Standbein bleibt gestreckt!

## Kameradschaftslied.

Worte und Weise von Ernst Ludwig Schellenberg  
Der Staatsschule Egendorf gewidmet



Heut geht es an Nord  
heut fahren wir Süd

1.

Gib mir die Hand, Kamerad!  
Wollen uns finden und fassen,  
wenn auch der Wind auf den Gassen  
uns in die ferne verweht,  
Freundschaft und Treue besteht!

ein frohes Lied wir haben  
Madel lichte

2.

Gib mir die Hand, Kamerad!  
Hier in des Vaterlands Mitten,  
wo wir gestritten, gelitten  
für unsrer Heimat Gedeih'n.  
Schließet aufs neue die Reih'n.

3.

Gib mir die Hand, Kamerad!  
Echtes bewährend erhalten,  
Werdendes prüfend entfalten,  
deutsch in Beglückung und Not,  
sei unsrer Tage Gebot!

4.

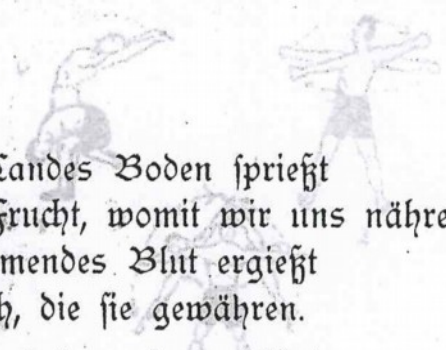
Gib mir die Hand, Kamerad!  
Die wir uns freudig gefunden,  
laßt uns der glücklichen Stunden  
denken in Wort und in Tat.  
Gib mir die Hand, Kamerad!

Alle Texte zum Tagesablauf aus: Egendorfer Blätter, Reihe A bis D, Egendorf 1933/34, Schriftleiter: Hans Hüttenrauch, Blankenhain/Thür.

2 **Egendorfer Tischspruch** 1

---

**Gymnastische Übungen**



Aus dieses Landes Boden sprießt  
Halm und Frucht, womit wir uns nähren,  
in unser strömendes Blut ergießt  
die Kraft sich, die sie gewähren.

Gott gebe, daß in unserem Blut  
die Kräfte sich wiederum wandeln,  
mit ihrem heimatstarken Gut  
bestimmend unser Handeln.

So kann ein jeder, der es liebt,  
im Fühlen, Wollen und Denken  
dem Land die Kraft, die es uns gibt,  
geläutert wiederschicken.

Und geht im Kreislauf dieser Bahn  
nicht das Kleinste dem Ganzen verloren,  
so wächst ein deutsches Geschlecht heran,  
zum Höchsten auserkoren.

J. Kühn.

ca. 200 Teilnehmer des 2. Kurses für Juristen, vornehmlich aus  
Sachsen, 25.-30.6.1934



Der sächs. Staatsminister für Justiz, Dr. Otto G. Thierack (ohne Kopfbedeckung)  
im Gespräch mit dem Thür. Staatsminister Dr. Otto Weber, der Egendorfer  
Lagerführer Paul Otto Dünkel links im Bild, Ende Juni 1934



Gestelltes Fotoimage. Es sollte die Einheit von Natur und Staatsschule suggerieren. Das Foto entstammt einer ganzen Bildserie, die Dünkel dem sächs. Justizministerium zur Verfügung stellte. Vermutlich lancierte Thierack diese in den „Völkischen Beobachter“. So schaffte es „Egendorf“ auf die Titelseite der reichsweit erscheinenden Tageszeitung der NSDAP (Schriftleiter: J. Goebbels).



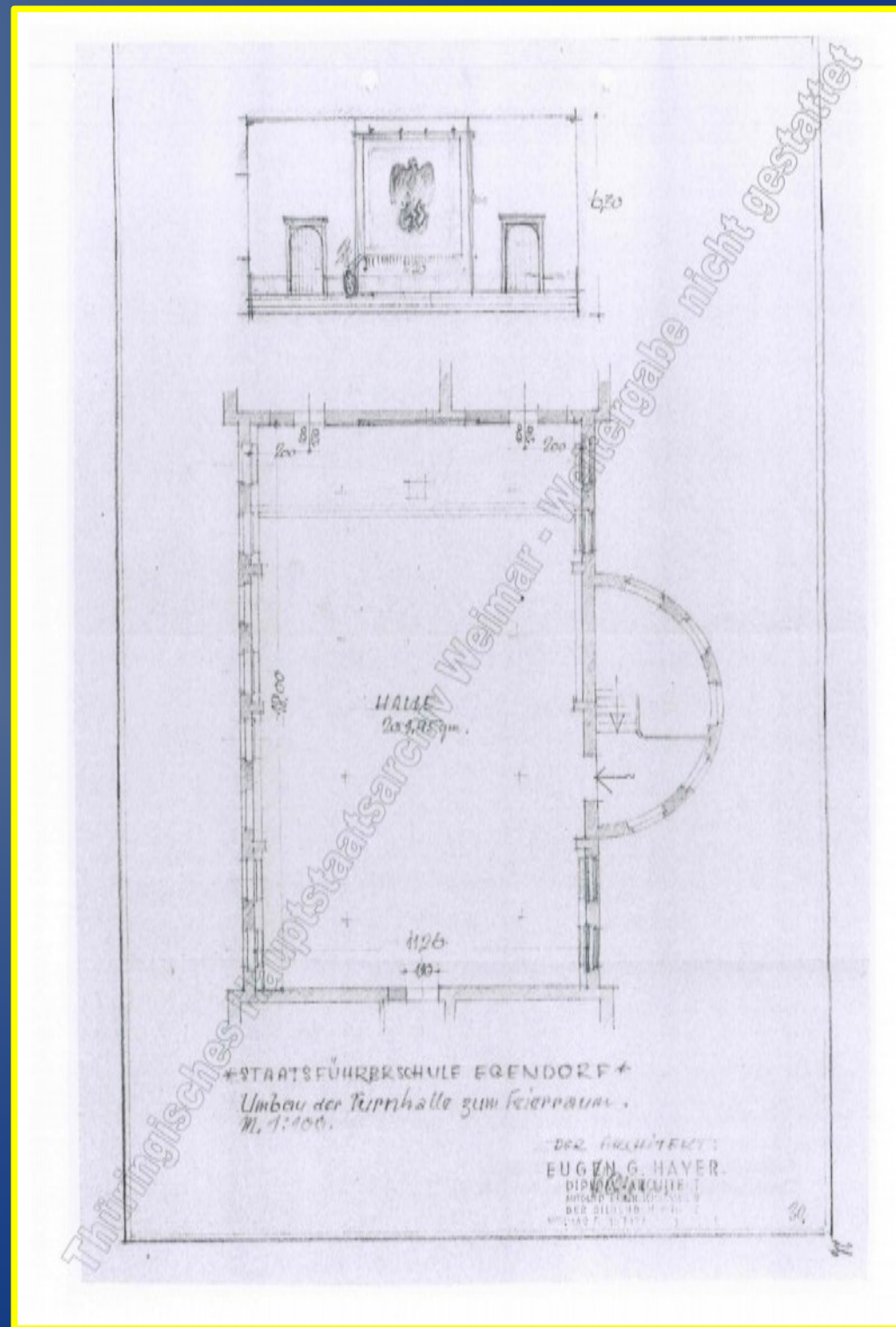


Pausengespräche zwischen  
Weber und (mutmaßlich)  
Ministerpräsident W.  
Marschler, dahinter Thierack,  
Ende Juni 1934, den  
Eingangsbereich zum  
Treppenaufgang der  
Staatsschule zierte noch kein  
Reichsadler mit dem  
Hakenkreuz in den Fängen,  
wie es nach dem Umbau im  
Jahre 1939 der Fall gewesen  
ist.

Alle vier Fotos aus: ThHStA Weimar, Thür.  
Justizmin. Nr. 433, Bll. 283r.-286r.



Im Sommer 1939 beabsichtigte die NSDAP-Gauleitung Thür., die ehem. Turnhalle des Erziehungsheimes in einen ca. 200 qm „Feierraum“ der Gauschulungsburg umzubauen. Sauckels Beauftragter, Baurat Rogler, wurde von NSDAP-Gauschatzmeister Groß hinzugezogen, um die Entwürfe des Architekten Eugen G. Hayer zu prüfen. Dieser wurde als Architekt der HJ im Gebiet 17 Thüringen vorgestellt.



Nach Sommer 1939, aus: Kreisarchiv Weimarer Land Apolda



Thür. Staatsschule für Führertum und Politik.  
Esendorf bei Blankenhain i. Thür.

Nach 1945: die Gebäude der Tbc-Heilstätte für Kinder, aus: Kreisarchiv Weimarer Land Apolda



Kinderheilstätte Egendorf bei Blankenhain/Thür.